

Vorläufige Kurzauswertung der bundesweiten Studierendenbefragung „Die Zukunft des akademischen Schreibens mit KI gestalten“

(Nora Hoffmann, Sarah Schmidt)

Stand 21.09.2023

Inhalt

1. Einleitung	1
2. Stichprobe	1
3. Nutzung von KI-Schreibtools im Studium	3
4. Einschätzungen zur Nutzung generativer KI-Schreibtools im Studium	5
5. Gründe für die (Nicht-)Nutzung generativer KI-Schreibtools im Studium.....	7
6. Fazit	8
7. Literatur	8

1. Einleitung

Aktuelle Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz werden das akademische Schreiben im Studium radikal verändern (Buck/Limburg 2023, Dergaa et al. 2023). Die im Folgenden in ersten Ansätzen knapp dargestellte bundesweite Studierendenbefragung zielte daher darauf, zu erfassen, **auf welche Weise, aus welchen Gründen und mit welchen Haltungen Studierende KI-Schreibtools derzeit zum akademischen Schreiben einsetzen**. Während mit Garrel/Mayer/Mühlfeld (2023) bereits eine bundesweit angelegte Studie zur Nutzung von KI im Studium vorliegt, ist der Fokus der vorliegenden Befragung enger und speziell auf das akademische Schreiben ausgerichtet. Dabei wurden generative KI-Anwendungen wie ChatGPT fokussiert, die komplette Texte generieren. Einschätzungen zu KI-Tools mit spezifischen anderen Funktionen im Schreibprozess wurden nur am Rande als Vergleichswert abgefragt (beispielsweise DeepL oder Grammarly, die existierende Texte übersetzen oder korrigieren¹, oder KI-Tools zur Unterstützung bei der Literaturrecherche wie Elicit oder ResearchRabbit).

Die Ergebnisse sollen Hochschulen Anhaltspunkte geben, um die Anpassung von Lehre, Studium, Prüfungsformen und Unterstützungsangeboten zum Umgang mit KI an der studentischen Nutzungsrealität auszurichten. Eine ausführliche Auswertung, die stärker nach Studierendengruppen differenzieren wird (insbesondere nach unterschiedlichen Schreiberfahrungen, soziodemografischen oder fachlichen Hintergründen), folgt. Hinweise auf weitere Publikationen werden unter <https://tinygu.de/KI-Schreiben> zu finden sein.

2. Stichprobe

Die Befragung wurde **über Schreibdidaktiker*innen deutschlandweit an Hochschulen verbreitet**. Hierzu wurden Aufforderungen zur Verteilung der Umfrage in Netzwerken der Schreibdidaktik- und Schreibforschungs-Community geteilt. Zudem wurden alle Schreibzentren in Deutschland, die zuvor per Onlinerecherche an allen Hochschulen ermittelt wurden, per Mail angeschrieben und um Verbreitung des Umfragelinks gebeten. An der Goethe-Universität wurden zudem Lehrende, zentrale Institutionen und alle Studierenden direkt per Rundmails angeschrieben.

Die online-Umfrage war **vom 13.07. bis zum 20.08.2023 geöffnet**, da viele Studierende in der vorlesungsfreien Zeit ihre schriftlichen Studienarbeiten verfassen und die Thematik des akademischen Schreibens mit KI für sie aktuell war. Der Zeitraum wurde zudem gewählt, weil ChatGPT seit Jahresbeginn 2023 durch die Medien allgemein bekannt war, Hochschulen jedoch vielfach noch keine klaren Stellungnahmen, Vorgehensweisen und Regelungen zum Umgang mit KI entwickeln konnten. Daher konnten Studierende die KI zu diesem Zeitpunkt in einer rechtlichen Grauzone² ausprobieren und individuelle Arten der Nutzung entwickeln.

Insgesamt wurde der Fragebogen über 5.000-mal angeklickt. Überwiegend vollständig ausgefüllte Fragebögen von Studierenden aus Deutschland wurden in die Auswertung aufgenommen, und so kann die Analyse auf **3.997 gültige Fragebögen** zugreifen.

Die Studierenden gaben an, **an welcher Hochschule** sie aktuell eingeschrieben sind: Fast die Hälfte der Befragten (43,5%) studieren an der GU Frankfurt. Weitere häufig genannte Hochschulen sind die Universität Hamburg (14,9%), die Hochschule Osnabrück (7,0%), die Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel (5,0%) und die Technische Hochschule Nürnberg (4,4%), zu denen enge Kooperationen im Bereich der Schreibzentren bestehen.

¹ Zur studentischen Einschätzung von KI-Schreibtools, die vorhandene Texte sprachlich korrigieren oder übersetzen, siehe Burkhard 2022.

² Seit März 2023 liegt mit Leschke/Salden ein Rechtsgutachten vor, doch dies lässt weiterhin Freiräume, die im Detail von Hochschulen zu regeln sind. Laut Solis (2023) lag im Mai 2023 an über 60% der größten deutschen Hochschulen noch keine offizielle Regelung zum Umgang mit KI vor.

Tabelle 1: Die 20 häufigsten Hochschulen der Befragten

	Häufigkeit	gültige Prozent
1. Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main	1423	43,5
2. Universität Hamburg	487	14,9
3. Hochschule Osnabrück	228	7,0
4. Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften	165	5,0
5. Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm	143	4,4
6. Universität Hildesheim	93	2,8
7. Fliegener Fachhochschule Düsseldorf	81	2,5
8. Universität Osnabrück	74	2,3
9. Hochschule Geisenheim	64	2,0
10. Technische Hochschule Brandenburg	45	1,4
11. Hochschule Worms, University of Applied Sciences	40	1,2
12. Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn	38	1,2
13. Bergische Universität Wuppertal	38	1,2
14. Justus-Liebig-Universität Gießen	29	,9
15. Leuphana Universität Lüneburg	26	,8
16. Frankfurt University of Applied Sciences	23	,7
17. SRH Berlin University of Applied Sciences	22	,7
18. Pädagogische Hochschule Ludwigsburg	22	,7
19. Universität Bremen	19	,6
20. Universität Bielefeld	18	,6

Zu **soziodemographischen Hintergründen** ist festzustellen, dass 58,7% der Befragten weiblich sind, 38,9% männlich und 2,4% divers. Im Durchschnitt befinden sich die Studierenden im 7. Semester. 34% studieren ein Fach aus dem Fachcluster Naturwissenschaften, 37,7% im Fachcluster Sozialwissenschaften und 30% im Fachcluster Geisteswissenschaften. Durch z.B. Lehramtsstudiengänge und Zwei-Fach-Bachelor sind hier Mehrfachnennungen möglich.

Der überwiegende Anteil der Teilnehmer*innen strebt einen Bachelor an (55,8%), ungefähr ein Viertel einen Master (26,4%). Ein geringerer Anteil studiert ein Lehramt (11,3%), strebt ein Staatsexamen (7,2%), eine Promotion (3,6%) oder noch einen Magister oder ein Diplom an (0,4%). Was den sprachlichen Hintergrund betrifft, ist Deutsch für den überwiegenden Anteil der Studierenden Erstsprache³ (87,8%), für 8,5% Zweitsprache⁴ und für 3,7% eine Fremdsprache. Um auch Studierende mit der Umfrage zu erreichen, deren Deutschkenntnisse nicht auf muttersprachlichem Niveau liegen, wurde der Fragebogen in einer deutschen und englischen Version zur Verfügung gestellt, wobei 165 Studierende ihn auf Englisch ausfüllten. Ungefähr die Hälfte der Studierenden hat keine akademische Familiengeschichte⁵ (53,1%) und 28,2% weisen eine familiäre Migrationsgeschichte⁶ auf.

Da anzunehmen ist, dass sowohl die bisherigen Studienleistungen als auch die vorhandene Schreibkompetenz Auswirkungen darauf haben, wie Studierende KI-Tools einsetzen, wurden die Studierenden im Rahmen der Befragung um Angaben zu diesen beiden Bereichen gebeten.

³ Erste Sprache, mit der angefangen wurde zu sprechen.

⁴ Alltagssprache, die gut beherrscht wird, aber nicht Erstsprache.

⁵ Kein Elternteil hat einen Hochschulabschluss.

⁶ Mindestens ein Elternteil ist nicht in Deutschland geboren.

Ihre bisherige **Studienleistung** bewerteten sie auf einer 5-stufigen Skala. 1 bedeutete dabei eine unterdurchschnittliche Studienleistung, 3 eine durchschnittliche und 5 eine überdurchschnittliche Studienleistung. Im Mittel schätzen sich die Teilnehmer*innen mit einem Mittelwert von 3.66 leicht überdurchschnittlich ein.

Die **Schreibkompetenz** wurde mit einer Skala aus 10 Items abgefragt (6-stufige Likert-Skala von „trifft überhaupt nicht zu“ bis „trifft vollkommen zu“), die einem bestehenden Konstrukt zur Schreibkompetenz entnommen sind (self-efficacy for self-regulation of academic writing, vgl. Golombek/Klingsieck/Scharlau 2019). Daher ist eine faktorenanalytische Überprüfung der Skala notwendig.

1. Ich kann mir konkrete Schreibziele setzen.
2. Ich kann meine Ideen auch bei einem komplexen Thema gut organisieren.
3. Ich kann mich dazu motivieren, mit dem Schreiben anzufangen.
4. Ich kann Probleme, die beim Schreiben auftauchen, überwinden.
5. Ich kann mich auf das Schreiben konzentrieren.
6. Ich kann meine Schreibzeit effektiv nutzen.
7. Ich kann mein Vorgehen beim Schreiben ändern, wenn ich merke, dass es nicht erfolgreich ist.
8. Ich kann die von mir selbst gesetzten Kriterien für die Qualität meiner Texte erreichen.
9. Ich kann mein Vorankommen beim Schreiben realistisch einschätzen.
10. Ich kann vermeiden, dass ich einen Fehler beim nächsten Mal wieder mache.

Die 10 Items ergeben eine gute Reliabilität mit einem Cronbachs Alpha von $\alpha = .897$. Somit wird die Skala „Schreibkompetenz“ mit 10 Items in die Analyse aufgenommen. Dabei fällt auf, dass sich Studierende insgesamt als sehr kompetent im Bereich des Schreibens einschätzen (Mittelwert vom 4.37 über alle Erhebungen).

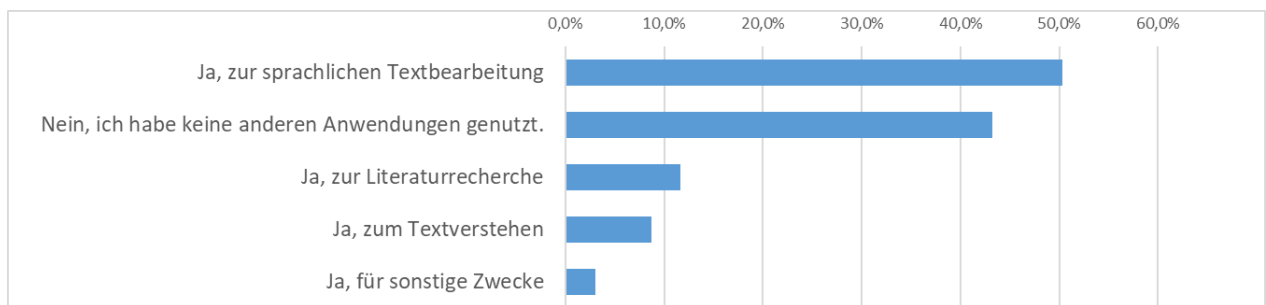
Korreliert man die Einschätzung der bisherigen Studienleistungen mit den selbsteingeschätzten Schreibkompetenzen, zeigt sich ein signifikanter positiver Zusammenhang beider Variablen ($r = .319$, $p < .01$). Je überdurchschnittlicher Studierende sich im bisherigen Studienverlauf einschätzen, desto höher schätzen sie auch ihre eigene Schreibkompetenz ein.

3. Nutzung von KI-Schreibtools im Studium

Mit 66% gibt die **Mehrheit der befragten Studierenden** an, **generative KI-Schreibtools bereits grundsätzlich genutzt** zu haben. 74,4% davon bejahen zudem die Frage nach deren Verwendung speziell für das Studium. Eingesetzt werden die Tools von 88,3% der Nutzenden zum Generieren von Texten auf Deutsch, von 61,8% für englische Texte und von 7,0% für das Erstellen von Texten in anderen Sprachen. In Relation zur selbsteingeschätzten Schreibkompetenz zeigt sich erwartungskonform, dass Studierende, die generative KI bereits zum Schreiben genutzt haben, sich weniger schreibkompetent einschätzen (MW = 4.32) als Studierende, die ChatGPT noch nicht genutzt haben (MW = 4.48).

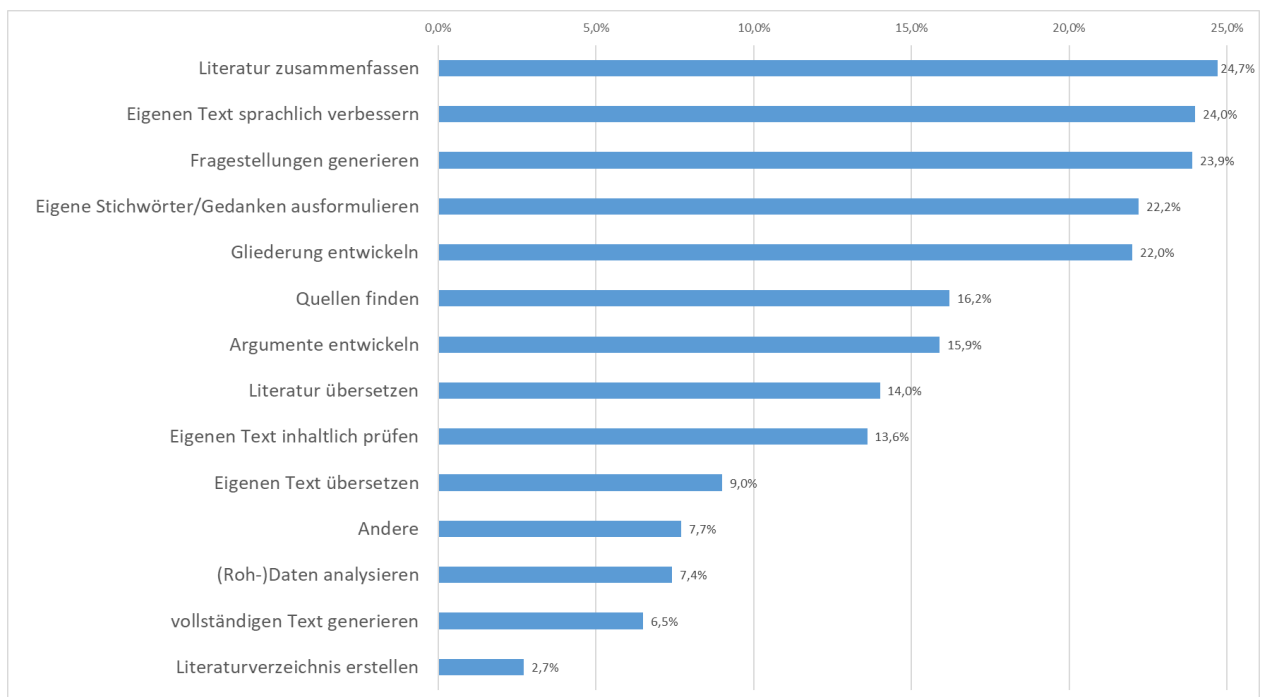
Auch wenn generative KI-Anwendungen wie ChatGPT im Fokus der Erhebung standen, wurden alle Befragten für ein umfassenderes Gesamtbild ergänzend befragt, ob sie bereits andere (nicht-generative) KI-Anwendungen zur Unterstützung beim Schreiben im Studium genutzt haben (Abb. 1). Insgesamt 43,2% aller Befragten gaben an, keine anderen, nicht-generativen KI-Tools zu nutzen. Am häufigsten wurde von 50,3% angegeben, Tools zur sprachlichen Textbearbeitung zu nutzen, während andere Anwendungen deutlich seltener zum Einsatz kamen. Nur 11,6% der Befragten nutzten auch Anwendungen zur Literaturrecherche und 8,7% zum Textverstehen. Auch Studierende, die bereits ein anderes KI-Schreibtool genutzt haben, schätzen sich weniger schreibkompetent ein (MW = 4.26) als Studierende, die das noch nicht getan haben (MW = 4.38).

Abbildung 1: Nutzung verschiedener Arten nichtgenerativer KI-Schreibtools (eigene Darstellung, Angaben in %)



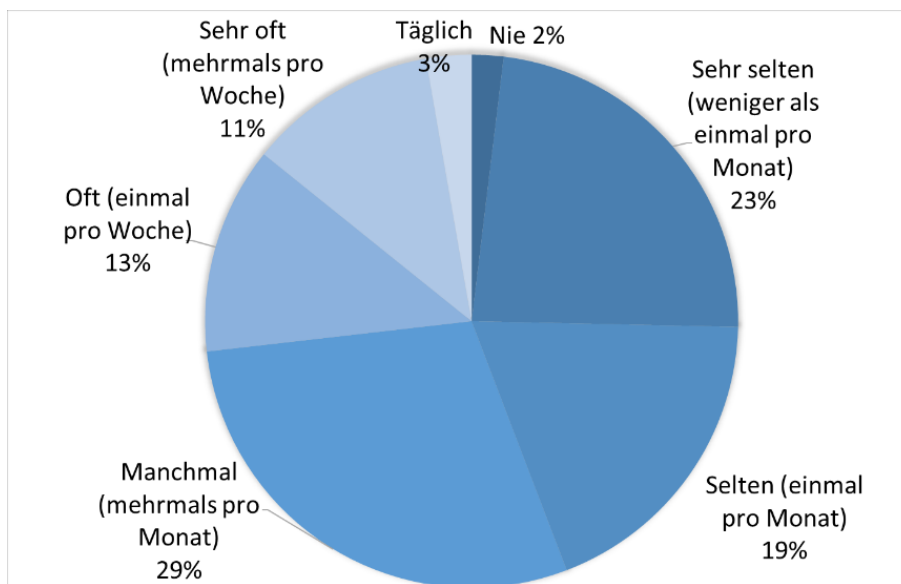
Studierende, die generative Schreibtools nutzten, wurden nach der **Art der Nutzung generativer KI-Schreibtools für Teiltätigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens** befragt (Abb. 2). Die meisten antworteten, dass sie diese verwendet haben, um Literatur zusammenzufassen (24,7%), den eigenen Text sprachlich zu verbessern (24,0%) und eine Fragestellung zu generieren (23,9%). Zur Analyse von Rohdaten (7,4%) zum Erstellen eines vollständigen Textes (6,5%) oder eines Literaturverzeichnisses (2,7%) wurden die Tools nur selten genutzt.

Abbildung 2: Arten der Nutzung generativer KI-Schreibtools (eigene Darstellung, Angaben in %)



Zur **Häufigkeit der Nutzung** für die genannten Tätigkeiten im Sommersemester 2023 (Abb. 3) gaben zusammengekommen 26% der Studierenden an, KI-Tools ein bis mehrmals pro Woche oder täglich zu den oben genannten Zwecken genutzt zu haben. Mit 29,0% machten die meisten Studierenden die Angabe, die KI-Tools mehrmals pro Monat genutzt zu haben. Einmal pro Monat verwendeten sie laut eigener Angabe 19% der Studierenden und weniger als einmal pro Monat 23,4%.

Abbildung 3: Häufigkeit der Nutzung generativer KI-Schreibtools (eigene Darstellung, Angaben in %)



Betrachtet man die Zusammenhänge zwischen der Nutzungshäufigkeit und der Anfertigung eines vollständigen Textes mit KI einerseits mit der Selbsteinschätzung von Schreibkompetenz sowie bisheriger Studienleistung andererseits, zeigt sich, dass **Studierende, die ihre eigene Schreibkompetenz als geringer einschätzen, signifikant häufiger einen vollständigen Text angefertigt** haben als Studierende mit einer höheren selbsteingeschätzten Schreibkompetenz ($r = -.102, p < .01$). Auch wenn der Effekt nicht signifikant ist, weist diese Tendenz darauf hin, dass besonders Studierende, die weniger Vertrauen in die eigenen Schreibfähigkeiten haben, zur Nutzung von KI und dem Delegieren kompletter Texte an diese tendieren. Grund dafür könnte die Annahme sein, dadurch eigene Defizite ausgleichen zu können.

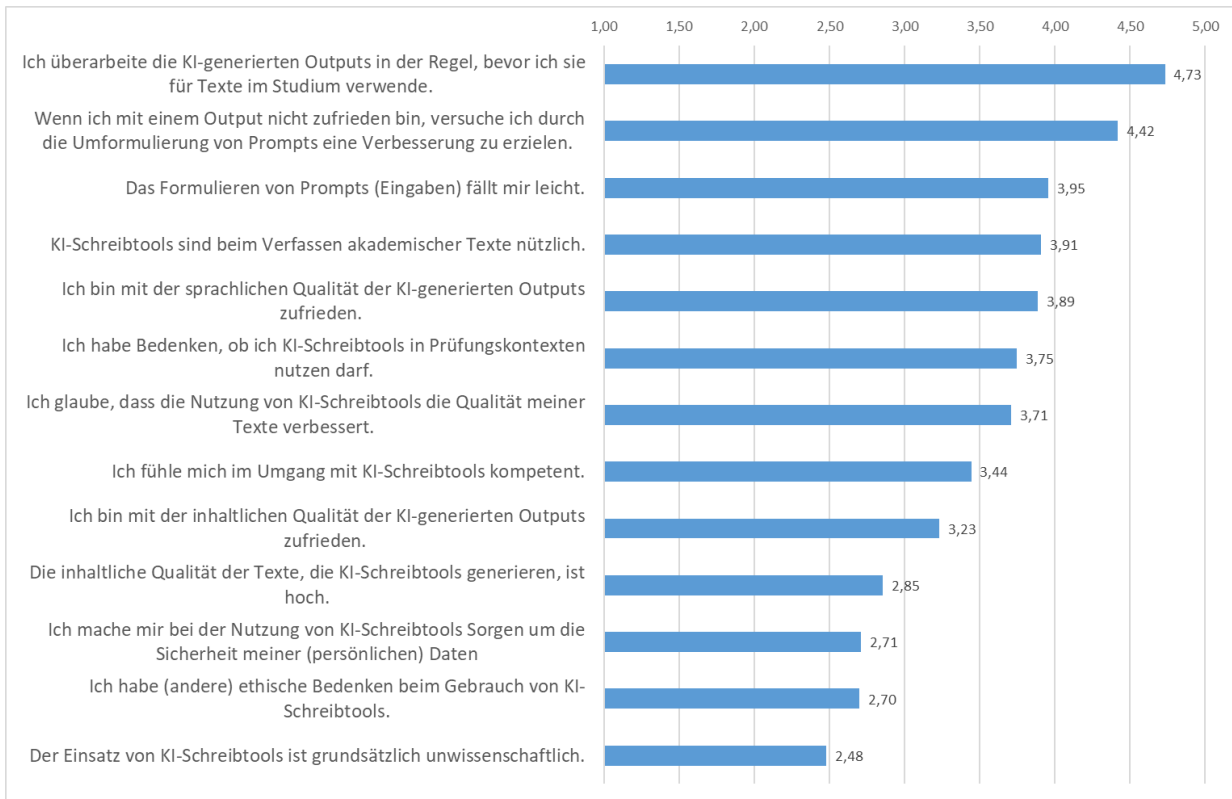
4. Einschätzungen zur Nutzung generativer KI-Schreibtools im Studium

Um ein erstes **generelles Bild der Haltungen zum Einsatz von KI-Schreibtools** im Studium zu erhalten, wurden alle teilnehmenden Studierenden gefragt, wie sich diese ihrer Einschätzung nach auf ihr Studium auswirken werden, mit den Antwortoptionen „positiv“, „negativ“ und „gar nicht“. Mit 62,6% geht die Mehrheit von positiven Veränderungen durch KI aus, während nur 16,2% negative Entwicklungen erwarten. Immerhin 21,3% rechnen mit keinen Auswirkungen.

Um **konkretere Einschätzungen zu generativen KI-Schreibtools** zu erhalten, wurden im Weiteren nur die Befragten, die diese nutzten, gebeten, verschiedene Aussagen hierzu auf einer 5er-Skala von „1 = stimme überhaupt nicht zu“ bis „5 = stimme voll und ganz zu“ zu bewerten. Die Aussage, dass KI-generierte Texte in der Regel überarbeitet werden, findet am meisten Zustimmung (MW = 4,79). Zusammen mit der Angabe von nur 6,5% der Studierenden, vollständige Texte durch ein KI-Schreibtool generiert zu haben, weist dies darauf hin, dass Studierende KI-generierte Inhalte nur selten unkritisch übernehmen. Zweithöchste Zustimmung erfährt die Aussage, bei Unzufriedenheit mit Outputs durch Umformulierung des Prompts eine Verbesserung anzustreben (MW = 4,42), die zusammen mit der ebenfalls hohen Zustimmung zur Aussage, das Formulieren von Prompts falle leicht (MW = 3,95) und der Aussage, sich im Umgang mit KI eher kompetent zu fühlen (MW = 3,44), darauf hindeutet, dass Studierende bereits einige Erfahrung darin gesammelt haben, Outputs gezielt durch sorgfältig gewählte Prompts zu steuern – zumindest diejenigen, die sich bereits auf die Nutzung eingelassen haben. Auch die größere Zufriedenheit mit der sprachlichen Qualität KI-generierter Outputs (MW = 3,89) gegenüber der Einschätzung ihrer inhaltlichen Qualität (MW = 2,85) legt nahe, dass Studierende Stärken und Schwächen von KI-Tools recht gut beurteilen können und sich der Unzuverlässigkeit von KI-generierten Inhalten zumindest ansatzweise bewusst sind. Häufig stimmen sie der Aussage zu, dass KI-Schreibtools beim Verfassen akademischer Texte nützlich sind (MW = 3,91) und gehen davon aus, durch deren Nutzung die Qualität ihrer Texte zu verbessern (MW = 3,71). Gleichzeitig sind sie jedoch unsicher, ob sie diese Tools im Prüfungskontext nutzen dürfen

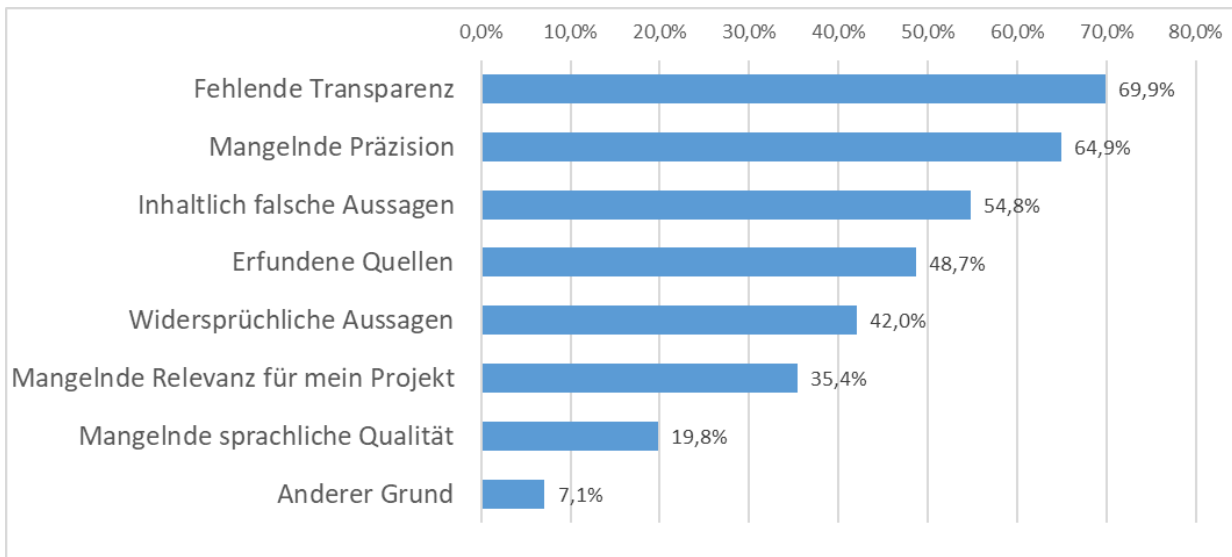
(MW = 3,75). Dabei halten Studierende KI-Schreibtools eher nicht für grundsätzlich unwissenschaftlich (MW = 2,48) und haben bei deren Nutzung eher wenig Angst um ihre persönlichen Daten (MW = 2,71).

Abbildung 4: Einschätzungen zu generativen KI-Schreibtools im Studium (eigene Darstellung, Mittelwerte)



Um differenziertere Angaben darüber zu erhalten, **aus welchen Gründen Studierende teilweise mit der Qualität KI-generierter Outputs unzufrieden** sind, wurden alle Nutzer*innen generativer KI-Schreibtools ergänzend befragt: „Wenn Sie mit den Outputs eines KI-Schreibtools nicht zufrieden sind, was sind die Gründe dafür?“ (Abb. 5). Mit 64,9% wird hier an erster Stelle die fehlende Transparenz über die Herkunft von Informationen benannt, dicht gefolgt von mangelnder Präzision mit 64,9% Nennungen. Mit etwas Abstand folgen inhaltlichen Falschaussagen mit 54,8% sowie erfundenen Quellen mit 48,7%. Mangelnde sprachliche Qualität dagegen geben nur 19,8% der Studierende als Problematik bei unzufriedenstellenden Outputs an.

Abbildung 5: Gründe für Unzufriedenheit mit KI-generierten Outputs (eigene Darstellung, Angaben in %)

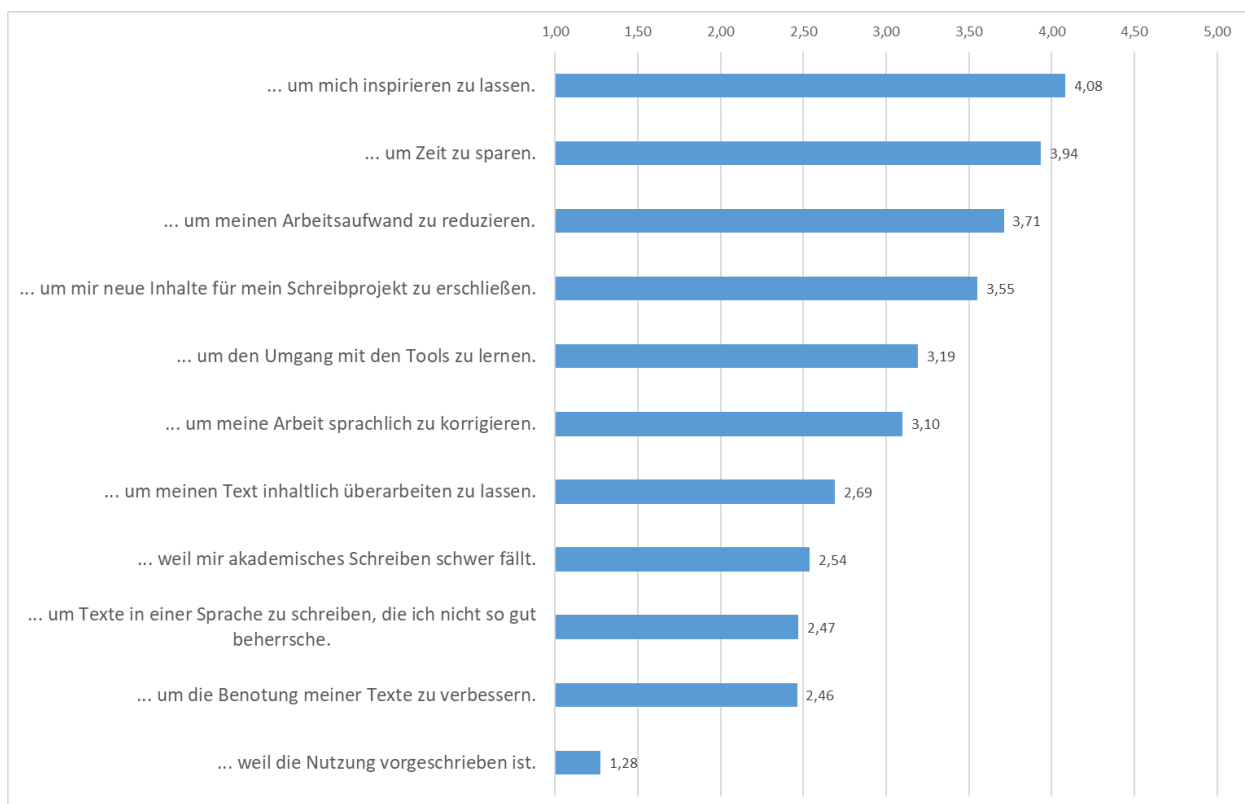


5. Gründe für die (Nicht-)Nutzung generativer KI-Schreibtools im Studium

Studierende, die KI-Schreibtools verwendeten, wurden nach ihren Gründen für deren Nutzung befragt (Abb. 6). Hierzu sollten sie Aussagen, die den Satzanfang „Ich nutze KI-tools...“ vervollständigen, auf einer 5er-Skala von „1 = stimme überhaupt nicht zu“ bis „5 = stimme voll und ganz zu“ bewerten. Als Hauptgrund fand die Angabe, sich durch die Nutzung inspirieren zu lassen, die größte Zustimmung (MW = 3,75). Häufig wird zudem der inhaltlich ähnlichen Aussage zugestimmt, das KI-Tools dazu dienen, sich neue Inhalte für Schreibprojekte zu erschließen (MW = 3,55). Während generative KI demnach oft als Inspirationsquelle dient, ist die inhaltliche Korrektur eigener Texte seltener ein Anlass zur Nutzung (MW = 2,69) – Studierende scheinen auch hier ein Bewusstsein für die Grenzen der KI, was inhaltliche Zuverlässigkeit betrifft, mitzubringen. Sehr viel Zustimmung erfahren auch die pragmatischen Gründe, Zeit zu sparen (MW = 3,94) und den Arbeitsaufwand zu reduzieren (MW = 3,71). Auch das Ziel, den Umgang mit KI-Tools zu erlernen, findet hohe Zustimmung (MW = 3,19). Nur mittlere Zustimmung erhalten die Begründungen, zu KI-Tools zu greifen, da akademisches Schreiben schwerfällt (MW = 2,54), da in einer Sprache geschrieben muss, die man nicht gut beherrscht (MW = 2,47), oder zum Verbessern der Benotung (MW = 2,45).

Die geringste Zustimmung fällt erwartungsgemäß auf die Aussage, die Nutzung sei vorgeschrieben, was aber immerhin in manchen Fällen bereits der Fall zu sein scheint (MW = 1,28). Diese Annahme untermauernd sei ergänzend angemerkt, dass 22,9% aller befragten Studierenden angaben, sie seien in mindestens einer ihrer Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2023 dazu ermutigt worden, KI-Schreibtools im Rahmen der Veranstaltung zu nutzen. Ebenfalls 23% geben allerdings auf der anderen Seite an, die Nutzung sei ihnen in mindestens einer Lehrveranstaltung untersagt worden.

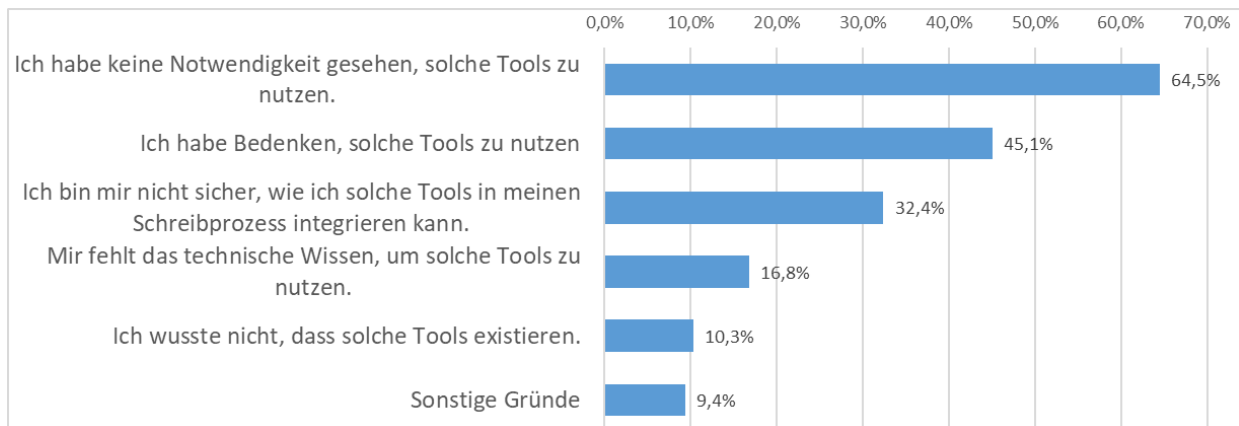
Abbildung 6: Gründe für die Nutzung generativer KI-Schreibtools im Studium (eigene Darstellung, Mittelwerte)



Von Interesse war für die Befragung zudem umgekehrt, **aus welchen Gründen Studierende, die keine generativen Schreibtools nutzten**, dies bisher *nicht* getan haben (Abb. 7). Erwartungsgemäß lag der Grund in den wenigsten Fällen am fehlenden Wissen um deren Existenz (10,3%). Häufigster Grund dagegen war die Angabe, keine Notwendigkeit zur KI-Nutzung gesehen zu haben (64,5%). Am zweithäufigsten wurden Bedenken genannt (45,1%), und 32,4%

der Nicht-Nutzer*innen gaben an, unsicher zu sein, wie sie KI-Tools in ihren Schreibprozess integrieren können. 16,8% stimmten der Begründung zu, ihnen fehlte das technische Wissen zur Nutzung der Tools.

Abbildung 7: Gründe gegen die Nutzung generativer KI-Schreibtools im Studium (eigene Darstellung, Angaben in %)



6. Fazit

Nachdem ChatGPT im November 2022 veröffentlicht wurde und seit Jahresbeginn 2023 in den Medien präsent war, hat **generative KI im Sommersemester 2023 bei der Mehrheit der Studierenden bereits einen festen Platz beim akademischen Schreiben** eingenommen: Die meisten Studierenden nutzen KI-Schreibtools regelmäßig auf reflektierte, gezielte und ihrer Einschätzung nach hilfreiche Weise für zahlreiche Teilhandlungen im wissenschaftlichen Schreibprozess. Stärken und Schwächen der Tools sind ihnen dabei tendenziell bekannt. Gleichzeitig nutzt eine erhebliche Anzahl Studierender KI-Schreibtools bisher gar nicht, wodurch sie ins Hintertreffen gegenüber deren Nutzer*innen geraten könnten. Zuletzt verwendet ein geringer Teil der Studierenden sie zu Zwecken, die nicht mit den Grundsätzen akademischer Integrität vereinbar sind. Einflüsse der Schreibkompetenz auf die KI-Nutzung zeichnen sich ab, wurden aktuell aber erst ansatzweise analysiert, und sind eingehender zu betrachten. Eine intensivere Information und Sensibilisierung Studierender für eine sinnvolle und zulässige Nutzung von KI-Schreibtools als Unterstützung beim akademischen Schreiben sowie klarere Regelungen zur Einbindung von KI in schriftlichen Studienleistungen scheinen in jedem Fall geboten.

7. Literatur

- Buck, I., /Limburg, A. (2023): Hochschulbildung vor dem Hintergrund von Natural Language Processing (KI-Schreibtools): Ein Framework für eine zukunftsfähige Lehr- und Prüfungspraxis. *die hochschullehre* 9. 70–84.
- Burkhard, M. (2022): Student perceptions of AI-powered writing tools: Towards individualized teaching strategies. *International Association for Development of the Information Society, Paper presented at the International Conference on Cognition and Exploratory Learning in Digital Age (CELDA) (19th, 2022).*
- Dergaa, I. et al. (2023): From human writing to artificial intelligence generated text: examining the prospects and potential threats of ChatGPT in academic writing. *Biology of Sport* 40/2, 615–622.
- Garrel, J. von/Mayer, J./Mühlfeld, M. (2023): Künstliche Intelligenz im Studium - Eine quantitative Befragung von Studierenden zur Nutzung von ChatGPT & Co. <https://opus4.kobv.de/opus4-h-da/frontdoor/index/index/docId/395> (letzter Abruf 11.09.2023).
- Golombek, C./Klinsieck, K. B./Scharlau, I. (2019): Assessing Self-Efficacy for Self-Regulation of Academic Writing. *Development and Validation of a Scale. European Journal of Psychological Assessment* 35/5, 751–761.
- Leschke, J./Salden, P. (2023): Didaktische und rechtliche Perspektiven auf KI-gestütztes Schreiben in der Hochschulbildung. *Ruhr-Universität Bochum.* <https://doi.org/10.13154/294-9734> (letzter Abruf 11.09.2023).
- Solis, T (2023): Die ChatGPT-Richtlinien der 100 größten deutschen Universitäten. <https://www.scribbr.de/ki-tools-nutzen/chatgpt-universitaere-richtlinien/> (letzter Abruf 11.09.2023).